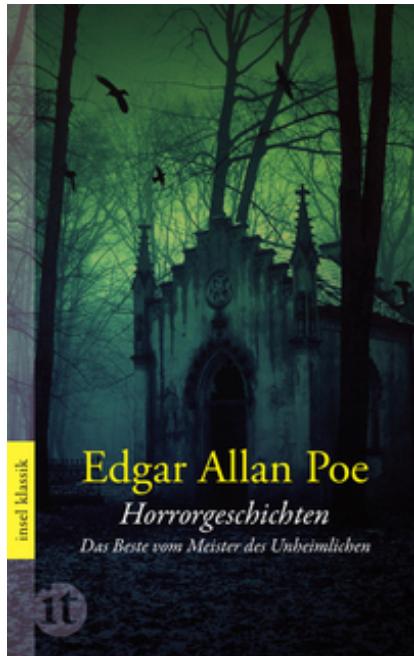


Insel Verlag

Leseprobe



Poe, Edgar Allan
Horrorgeschichten

Das Beste vom Meister des Unheimlichen
Aus dem Amerikanischen von Arno Schmidt und Hans Wollschläger.

© Insel Verlag
insel taschenbuch 4531
978-3-458-36231-9

Edgar Allan Poe traf mit seinen schaurigen und unheimlichen Erzählungen, den gruseligen und albraumhaften Geschichten schon immer den Nerv des lesenden Publikums. Wie kein zweiter verstand es Poe, die tiefsten Ängste in seinen Geschichten lebendig werden zu lassen. Dieser Band versammelt *Der Fall des Hauses Ascher*, *Das vorzeitige Begräbnis*, *Das verräterische Herz*, *Ligeia* und andere Geschichten, die Poe zum Urvater und einem der meistgelesenen und beliebtesten Autoren der Schauer- und phantastischen Literatur machten – in der grandiosen Übertragung von Arno Schmidt und Hans Wollschläger.

Edgar Allan Poe, am 19. Januar 1809 in Boston geboren, verfaßte schon früh Gedichte, ohne damit jedoch erfolgreich zu sein. Er begann für verschiedene Zeitschriften zu arbeiten, seine Rezensionen und Artikel machten ihn als Autor bekannt. Berühmt wurde er mit dem Gedicht *The Raven* (*Der Rabe*, 1845), seine Kurzgeschichten und Erzählungen zählen zu den Meisterwerken des Genres. Er starb am 7. Oktober 1849 unter ungeklärten Umständen.

insel taschenbuch 4531
Edgar Allan Poe
Horrorgeschichten



EDGAR ALLAN POE

HORRORGESCHICHTEN

DAS BESTE VOM MEISTER DES UNHEIMLICHEN
AUS DEM AMERIKANISCHEN VON
ARNO SCHMIDT UND HANS WOLLSCHLÄGER

INSEL VERLAG

Umschlagfoto: Viktor Kozers

Erste Auflage 2012

insel taschenbuch 4531

Originalausgabe

Für diese Ausgabe © Insel Verlag Berlin 2012

Für diese Übersetzung © Insel Verlag Frankfurt am Main
und Leipzig 2008

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das des
öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch
Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Umschlag: bürosüd, München

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-36231-9

INHALT

DER FALL DES HAUSES ASCHER	9
DAS VERRÄTERISCHE HERZ	39
LIGEIA	48
DIE MASKE DES ROTEN TODES	73
MANUSKRIFTFUND IN EINER FLASCHE	83
BERENICE	101
GRUBE UND PENDEL	115
DAS GEBINDE AMONTILLADO	140
DER SCHWARZE KATER	151
DAS VORZEITIGE BEGRÄBNIS	167
DAS OVALE PORTRÄT	190
ANMERKUNGEN	197

DER FALL DES HAUSES ASCHER

*Sein Herz gleicht der hängenden Laute;
rührst Du sie nur an – sie erklingt.*

Béranger, *«Le Refus»*

Einen geschlagenen Tag lang, starr, trüb, tonlos & tief im Herbste des Jahres, war ich allein, zu Pferde, unter dem bedrückend lastenden Wolkenhimmel, durch einen ungewöhnlich öden Strich Landes dahingeritten; und fand mich endlich, da die Schatten des Abends sich anschickten heraufzuziehen, angesichts des melancholischen Hauses Ascher. Ich weiß nicht, wie es geschah – aber beim ersten flüchtigen Anblick des Baues beschlich ein Gefühl unleidlicher Düsternis meinen Geist. Ich muß *«unleidlich»* sagen; denn der Eindruck wurde durch keine jener halb=angenehmen, weil immerhin poetischen, Empfindungen gemildert, mit denen das Gemüt normalerweise selbst die ernstesten Naturbilder von Verlassenheit und Grauen akzeptiert. Ich blickte auf die Szene vor mir – das Gebäude selbst, und die kargen Linienzüge der zugehörigen liegenden Gründe – auf die unwirtlichen Mauern – die blicklosen Fensteraugen – ein paar geile Binsenbüschel – die wenigen bleichen Rümpfe verstorbener Bäume – und eine solche Verödung der Seele überkam mich, daß ich kein irdisches Gefühl passender damit vergleichen kann, als den Traumrückstand des Opiumsüchtigen – das bittere Abgleiten in Nüchternheit & Alltag – die scheulich-schlimme Entschleierung. Etwas fein Eisiges stellte sich ein, vor dem das Herz sank und verelendete, eine durch nichts einzulösende Gedankentrübsal, die kein Anspornen der Fantasie zu etwas dem Erhabenen Ähnlichen

hin zwingen konnte. Was war es nur – und ich verhielt grübelnder – was machte mich eigentlich so wehrlos-nervös beim Betrachten dieses Hauses Ascher? Das Geheimnis blieb mir gänzlich undurchschaubar, und eben-sowenig konnte ich des Schattenvolks an Grillen Herr werden, das sich um mich Spintisierenden her zu drängeln begann. Ich mußte mich schließlich mit dem unbefriedigenden Ergebnis bescheiden, daß es eben unzweifelhaft Kombinationen von ganz simplen Naturgebilden gibt, die die Macht haben, uns in der angedeuteten Art zu beeinflussen; obschon eine klare Begründung dieses Einflusses unsere analytischen Fähigkeiten übersteigt. Ich erwog, daß vielleicht schon eine bloße andere Gruppierung der einzelnen Gegenstände, der Bildbestandteile, hinreichen möchte, den trübseligen Eindruck der Szenerie zu mildern, oder ihn gar ganz aufzuheben – schon gab ich diesem Einfall nach, lenkte mein Roß an den abschüssigen Rand einer schlimmschwarzen Teichscheibe, die glänzend & faltenlos am Hause lag, und spähte hinabhin ein – aber noch durchdringender als zuvor schüttelte mich Schauder, ob der abgeformten & verkehrten Spiegelgestalten des grauen Röhrichts, und der spukhaften Baumschäfte, und der blicklosen Fensteraugen.

Nichtsdestoweniger hatte ich mir vorgenommen, in eben diesem Herrensitz der Verfinsterung für ein paar Wochen meinen Aufenthalt zu nehmen; war doch sein Besitzer, Roderick Ascher, einer der besten Freunde meiner Knabenzeit gewesen, obschon viele Jahre seit unsrer letzten Zusammenkunft verstrichen waren. Vor kurzem jedoch hatte ein Brief mich, den in einem entfernten Teil des Landes Weilenden erreicht – ein Brief von ihm – dessen wild zudrängende Art eigentlich nur noch eine